



Handlungsempfehlungen für KITAs zum Umgang mit Starkregenereignissen

In den letzten Jahren wurden die Folgen des Klimawandels auch in Deutschland immer spürbarer und zukünftig wird mit einer merkbaren Zunahme von extremen Wetterereignissen gerechnet. Daher hat sich das Projekt ExTrass (*Urbane Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen*) zum Ziel gesetzt, die Anpassung an den Klimawandel, insbesondere an Hitzewellen und Starkregen, zu verbessern. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF; Laufzeit in zwei Phasen: 2018–2023) gefördert. Projektpartner sind die Universität Potsdam, das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, adelphi, die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. sowie die drei Fallstudienstädte Remscheid, Potsdam und Würzburg.

Aufgrund ihres Umgangs mit besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen wie Kindern und älteren, kranken oder pflegebedürftigen Menschen sind soziale Einrichtungen in besonderem Maße von den Auswirkungen von extremen Wetterereignissen betroffen. Eine ausreichende Vorbereitung sowie ein einheitliches Handlungskonzept im akuten Eintrittsfall sind daher essentiell für eine gelungene Bewältigung der neuen Herausforderungen. Da die meisten Einrichtungen kein konkretes, einheitliches Konzept zum Umgang mit Hitzewellen und Starkregen aufweisen, wurden Interviews mit den Betreibern und Einrichtungsleitungen von KITAs, Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern durchgeführt, um praktizierte, jedoch nicht festgeschriebene Handlungsabläufe und Maßnahmen zu erfassen. Die Ergebnisse wurden um weitere Maßnahmen und Informationen ergänzt und sind integraler Bestandteil der vorliegenden Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Starkregenereignissen. Weitere Handlungsempfehlungen zur Bewältigung von Hitzewellen liegen ebenfalls vor.



Organisatoren



im Rahmen des Projekts



gefördert vom



Förderkennziffer: 01LR2014D

Manche Aspekte, wie die Recherche nach aktuellen Fördermitteln für z.B. bauliche Maßnahmen, sollten vorab und regelmäßig geprüft werden, andere Empfehlungen lassen sich direkt und unkompliziert umsetzen. Teilweise werden auch die Träger der Einrichtungen adressiert. Hier soll das Bewusstsein über empfehlenswerte und teils notwendige Maßnahmen geschärft werden. Die Angaben sind nicht rechtlich verpflichtend. Dementsprechend liegen die Umsetzung sowie die Kontrolle der Empfehlungen bei Ihnen.

Die Handlungsempfehlungen gliedern sich in drei Teile:

Teil 1: Präventive und vorbereitende Maßnahmen

Teil 2: Maßnahmen im Eintrittsfall

Teil 3: Leitfaden zur Erstellung einrichtungsbezogener Notfallpläne

Natürlich werden Sie einige der Maßnahmen für selbstverständlich halten und bereits selbst getroffen haben; sehen Sie diese Empfehlungen als Ergänzung zu der guten Arbeit, die Sie bereits leisten. Ziel ist es, Ihnen mit den vorliegenden Handlungsempfehlungen eine umfassende Grundlage zur Verfügung zu stellen, die Ihnen eine anschließende, tiefergehende Erstellung Ihres einrichtungsbezogenen Starkregen-Notfallplans vereinfacht.

Dabei wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

Für Rückfragen zum Projekt oder zu den Handlungsempfehlungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Johanniter-Akademie NRW – Campus Münster

Philipp Rocker B.A.

Fort- und Weiterbildung Gesundheit

Weißenburgstraße 60-64, 48151 Münster

Mobil: +49 162 2190411

E-Mail: philipp.rocker@johanniter.de

Unter Mitwirkung von Timo Hautz & Luisa Ruck

Teil 1 Präventive und vorbereitende Maßnahmen

Starkregenereignisse können sehr plötzlich und nur mit sehr geringer Vorwarnzeit auftreten. Werden vor dem Eintritt des Schadensereignisses keine oder nicht in ausreichendem Maße präventive und vorbereitende Maßnahmen getroffen, kann der entstehende Personen- oder Sachschaden ein immenses Ausmaß annehmen. Hier gilt ganz besonders: Vorsorge ist besser und günstiger als Nachsorge. Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen sowie des Hab und Guts obliegen dem Eigentümer, im Eintrittsfall kann eventuell aufgrund der hohen Einsatzdichte nicht sofort mit Hilfe der Feuerwehr gerechnet werden. Zu ergreifende Maßnahmen umfassen unter anderem:

Maßnahmen:

- ✓ Erstellung eines Evakuierungsplans für Starkregenereignisse
- ✓ Aktuelle Fördermittel für z.B. bauliche Maßnahmen sollten vorab geprüft werden
- ✓ Anschaffung von Schmutzwasserpumpen zur Entwässerung im Eintrittsfall
- ✓ Rückstausicherung, z.B. Hebeanlage, Rückstauklappen, Siphonverschlüsse etc.
- ✓ Regelmäßige Überprüfung auf schadhafte, undichte Grundleitungen
- ✓ Dachrinnen und Fallrohre freihalten
- ✓ Geringwertige Nutzung der überflutungsgefährdeten Stockwerke, um mögliche Sachschäden klein zu halten
- ✓ Ungesicherte Wanddurchführungen für Rohre und Kabel nachsichern, z.B. mit druckwassersicheren Dichtungen
- ✓ Anbringen von wasserdichten bzw. druckfesten Fenstern und Türen
- ✓ Anbringen von Fensterklappen bzw. stationären oder mobilen Wassersperren
- ✓ Aufkantung und Bodenschwellen, z.B. vor Lichtschächten und Kellereingängen
- ✓ Barriere-Systeme oder Schutz Tore für in Richtung Straßen abfallende Einfahrten
- ✓ Anlage von Entwässerungsrinnen
- ✓ (Neu-)Auftragen von Bitumendickbeschichtung oder bei Neu-/Umbauarbeiten Verwendung von wasserundurchlässigem Beton in Untergeschossen
- ✓ Heizölsicherung oder Verlagerung der Heizungsanlage und der elektrischen Versorgungseinrichtungen in höhere Stockwerke
- ✓ Präventive Entsigelung bei Starkregen, wo möglich
- ✓ **Bei besonders gefährdeten Einrichtungen empfiehlt sich die Lagerung von Sandsäcken**
- ✓ Versicherungslage bzgl. des Elementarschadensereignisses klären
- ✓ Möglichkeit externer/netzunabhängiger Stromversorgung prüfen für Gebrauch von Schmutzwasserpumpen und ggf. Fahrstühlen

Teil 2 Maßnahmen im Eintrittsfall

In den letzten Jahren sind bei Überflutungsereignissen immer wieder beträchtliche Personen- und Sachschäden durch falsches Verhalten im Eintrittsfall entstanden. Durch eine Sensibilisierung für die richtigen Maßnahmen und Verhaltensweisen kann dies vermieden oder zumindest das Risiko hierfür stark reduziert werden. Dies sollte allerdings insbesondere im Fall von Starkregenereignissen nur als eine notwendige Ergänzung zum erfolgreichen Ergreifen präventiver und vorbereitender Maßnahmen gesehen werden.

Folgende akute Maßnahmen können je nach lokalen Gegebenheiten erforderlich werden:

Bei vorhandener Vorlaufzeit:

- ✓ Kinder in eine sichere Umgebung verbringen
- ✓ Gas/Strom in gefährdeten Räumen sofort abstellen, Stromschlaggefahr!
- ✓ Dokumente, Wertsachen, ggf. Medikamente und Tiere in Sicherheit bringen
- ✓ Auto in Sicherheit bringen
- ✓ Mülltonnen, Wertstoffbehälter etc. vor Wegschwimmen sichern
- ✓ Gebäude gegen das Eindringen von Wasser schützen, z.B. Türen, Fenster, Abflüsse und andere Öffnungen abdichten
- ✓ Elektrische Geräte ausstecken und sichern, Steckdosen abkleben
- ✓ Heizung und elektrische Anlagen sichern oder abbauen
- ✓ Möbel und bewegliche Gegenstände hochstellen oder in Sicherheit bringen
- ✓ Öltanks oder sonstige, z.B. mit Waschmittel oder umweltgefährdenden Stoffen gefüllte Behälter sichern
- ✓ Sandsäcke, wenn noch nicht erfolgt, befüllen
- ✓ Biologische Gefährdung durch fäkalienhaltiges Wasser bei einem Hochwasserereignis bedenken; ggf. notwendige Schutzkleidung in Erwägung ziehen

Im akuten Eintrittsfall:

- ✓ Sicherstellen, dass sich keine Kinder in den überflutungsgefährdeten Stockwerken aufhalten
- ✓ Generell sind akute Gefahrenbereiche zu meiden, z.B. Kanaldeckel
- ✓ Meidung überfluteter Bereiche, wenn diese unter Strom stehen könnten
- ✓ Wasser umleiten, z.B. Gräben ziehen und/oder die befüllten Sandsäcke aufschichten, Wasser abpumpen oder abschöpfen
- ✓ Wenn notwendig die Kinder entsprechend eines Evakuierungsplans auf sicherem Wege aus dem Gebäude und dem Gefahrenbereich bringen



In medizinischen Notfällen muss effektive Erste Hilfe geleistet und unter Umständen über den Notruf (112) medizinisches Personal hinzugezogen werden.

Teil 3

Leitfaden zur Erstellung einrichtungsbezogener Notfallpläne

Nicht nur das Wissen über bestimmte Maßnahmen ist notwendig für eine gelungene Notfallplanung. Auch ein gutes Management der Maßnahmen, die rechtzeitige Einleitung dieser sowie ein erfolgreiches Informations- und Kommunikationsmanagement sind wichtig für eine effektive Bewältigung von Starkregenereignissen. Die folgende Liste kann Sie dabei unterstützen, Ihren einrichtungsbezogenen Notfallplan zu erstellen und dabei wichtige Aspekte zu berücksichtigen. Auch kann sie Ihnen dabei helfen, eine auf Ihre Einrichtung zugeschnittene Checkliste zu erstellen. Es ist empfehlenswert, intern getroffene Entscheidungen schriftlich festzuhalten und in regelmäßigen Abständen auf Aktualität zu überprüfen.

Beobachtung der Wetterlage und Alarmierung:

- ✓ Wer ist dafür verantwortlich (z.B. Einrichtungsleitung), die aktuelle Wetterlage, Vorhersagen und amtliche Warnungen im Blick zu behalten? Wer übernimmt diese Aufgabe im Vertretungsfall (z.B. Sicherheitsbeauftragte/r)?
- ✓ Wie erfahren Sie von Warnungen vor Starkregen?
 - ! Spezielle Informations- und Warntools können hierbei behilflich sein, z.B. Apps wie Warnwetter (DWD), NINA (BBK) oder KATWARN
- ✓ Liegt die Einrichtung in einem überflutungsgefährdeten Gebiet?
- ✓ Zu welchem Zeitpunkt erfolgt eine Alarmierung des Personals?

Interne Information und Kommunikation:

- ✓ Wie werden die Mitarbeitenden über die aktuelle Lage und Entwicklung sowie über zu ergreifende Maßnahmen in Kenntnis gesetzt?
 - ! z.B. Personalversammlung, Telefon
 - ! Verantwortliche Person (und Stellvertretung) festlegen, die Informationen und Anweisungen weitergibt und an die Informationen zurückgegeben werden müssen
- ✓ Ist eine Verstärkung der aktuellen Schichtbesetzung zur Unterstützung erforderlich?
- ✓ Sensibilisierung des Personals auf Eigenschutz

Externe Information und Kommunikation:

- ✓ Auf welchem Weg werden die Eltern über die Lage informiert?
- ✓ Sensibilisierung der Kinder auf Eigenschutz

Einheitliches Handlungskonzept:

- ✓ Wie wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden in Kenntnis gesetzt sind?
 - ! z.B. selbst erstelltes Plakat oder Aushang der ausgewählten Maßnahmen aus Teil 2
 - ! Jährliche Personalschulungen und Einweisung neuer Mitarbeitender
- ✓ In welchen Situationen muss die KITA evakuiert werden? Wie kann eine Evakuierung auf sicherem Wege aus dem Gefahrenbereich erfolgen?
 - ! Evakuierungsplan für Starkregenereignisse unter Berücksichtigung von überflutungsgefährdeten Bereichen, Fließwegen und Mulden erstellen
- ✓ Wurden nach dem Schadensereignis entstandene Schäden und erreichter Wasserstand für die Versicherung dokumentiert?
- ✓ Wird die Wirksamkeit und Vollständigkeit der ergriffenen Maßnahmen regelmäßig überprüft?